

Pressemitteilung

IZBE-Symposium „Security im Schienenverkehr – Sicherheitsgefühl vs. Technik“

Sicherheit ist eines der dominierenden Themen nicht nur in der aktuellen gesellschaftlichen Debatte, sondern auch in der täglich erlebten Wirklichkeit. Diesem spannenden Thema nahm sich das Innovationszentrum Bahntechnik Europa e. V. (IZBE) an und veranstaltete am 17./18. November 2014 in Dresden ein hochkarätig besetztes Symposium „Security im Schienenverkehr – Sicherheitsgefühl vs. Technik“ dazu.

Als Referenten konnten unter anderem Professor Gerd Neubeck, Leiter Konzernsicherheit der DB AG, der Geschäftsführer der Allianz pro Schiene Dirk Flege sowie Hubert Jung, Vorstand der Dortmunder Stadtwerke AG und Leiter der VDV-Arbeitsgruppe Security gewonnen werden.

Die vielfältigen Aspekte der Sicherheit (unterteilbar in „Safety“, dem technischen Bereich der sicheren Betriebsdurchführung und in „Security“, dem Bereich der Sicherheit von Kunden und Mitarbeitern) wurden während der zwei Tage umfassend beleuchtet. Im ganzheitlichen Sicherheitskonzept der Bahn spiele laut Prof. Neubeck das Personal die wichtigste Rolle, dabei unterstützt von technischen Mitteln wie der Videoüberwachung, die in den nächsten Jahren nochmals ausgebaut werden sollte. Aber auch für Prävention, die bereits an den Schulen begänne, und die Schulung der Mitarbeiter in Deeskalationsstrategien gebe die DB AG sehr viel Geld aus.

Karl-Peter Naumann, Ehrenvorsitzender des Fahrgastverbandes Pro Bahn, der ebenfalls referierte, schilderte die Sicht der Kunden. Die „gefühlte Sicherheit“ habe viele Facetten, die bei der baulichen Gestaltung und der Sauberkeit der Zugangsstellen begänne, vom Vorhandensein und von der Kompetenz des Personals beeinflusst würde und bei der Fahrzeugausstattung nicht ende. Auch die öffentliche Meinung und ein von bestimmten Medien geprägtes diffuses Gefühl der Unsicherheit trögen dazu bei.

Im wissenschaftlichen Teil der Veranstaltung ging es u.a. um die Modellierung von Gefahrenlagen zur Vorhersage von Gefährdungsklassen für definierte Bereiche, den systemisch-soziologischen Blickwinkel des „Barometers Sicherheit in Deutschland“ (BaSiD), eine Untersuchung zur Bewertung des „Low-Cost-Terrorism“ vom Institut für Sicherheits- und Präventionsforschung Hamburg und die ausreichende Beleuchtung öffentlicher Räume als wichtigen Aspekt der Kriminalitätsprävention.

Beiträge von Vertretern von Behörden wie der Bundes- und Landespolizei sowie von Sicherheitsunternehmen ergänzten die Sicht der Praxis. So wurden die gewachsenen Möglichkeiten der Strafverfolgung durch beweissichere Videoaufnahmen und die Prävention als wesentliches Handlungsfeld thematisiert, so werde zum Beispiel mit verschiedenen Maßnahmen versucht, die Zivilcourage der Fahrgäste zu stärken.

Die Verkehrsunternehmen würden auch im eigenen Interesse viel für die Prävention und den Schutz der Fahrgäste tun, wobei die Präsenz von gut ausgebildetem Personal am wirkungsvollsten wäre, die durch technische Mittel wie ausreichende Beleuchtung, Vorhandensein von Sprechstellen und Videoüberwachung flankiert werden müsse. Leider würden viele Aufgabenträger dieses Thema in Ausschreibungen zu wenig berücksichtigen, was zu einem Kostenvettbewerb zu Lasten der Sicherheit führen würde. Zu beklagen sei auch, dass es – im Gegensatz zum Luftverkehr – keine einheitlichen Vorgaben für die Sicherheit im Öffentlichen Verkehr gäbe, auch die Ausbildung wäre nirgendwo geregelt.

Olaf Seemann, Leiter der Betriebszentrale Leipzig der DB Netz AG und Vorsitzender des Beirats des IZBE e. V. moderierte das Symposium und fasste am Ende zusammen: Technik allein könne weder objektiv für Sicherheit sorgen noch das subjektive Sicherheitsempfinden der Fahrgäste verbessern. Die Präsenz von gut ausgebildeten Mitarbeitern sei das Wichtigste, habe aber ihren Preis, den man nicht nur die Kunden zahlen lassen dürfe. Der Öffentliche Verkehr sei nicht unsicherer als andere Lebensbereiche, würde aber oftmals so wahrgenommen. Es sei die Aufgabe aller Beteiligten, dem entgegenzuwirken, dies sei letztlich ein sehr preiswertes Mittel, den Modal Split zu verändern.

In der Fachpresse wird in Kürze ein ausführlicher Bericht zu den Beiträgen des Symposiums erscheinen.